

Der Alte saß am Tische und trank den kühlen Wein,  
er schaut sie an behaglich, er fragt das Töchterlein:  
Was Zappeliges bringst du in deinem Tuch herbei?  
Du hüpfest ja vor Freuden; laß sehen, was es sei.

Sie spreitet aus das Tüchlein und fängt behutsam an,  
den Bauer aufzustellen, den Pflug und das Gespann;  
wie alles auf dem Tische sie zierlich aufgebaut,  
so klatscht sie in die Hände und springt und jubelt laut.

Der Alte wird gar ernsthaft und wiegt sein Haupt und spricht:  
Was hast du angerichtet? Das ist kein Spielzeug nicht;  
wo du es hergenommen, da trag es wieder hin,  
der Bauer ist kein Spielzeug, was kommt dir in den Sinn!

Sollst gleich und ohne Murren erfüllen mein Gebot;  
denn, wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot;  
es sprießt der Stamm der Riesen aus Banermark hervor,  
der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!

Burg Niedeck ist im Elsaß der Sage wohlbekannt,  
die Höhe, wo vor Zeiten die Burg der Riesen stand,  
sie selbst ist nun verfallen, die Stätte wüst und leer,  
und fragst du nach den Riesen, du findest sie nicht mehr.

### 57. Die Wartburg im 13. Jahrhundert.

(Nach Weststein.)

Zur Zeit des Landgrafen Hermann wurde die Wartburg weit und breit  
berühmt. Edle Sänger, wohlverfahren im Saitenspiel, im Gesange und in  
der Dichtkunst, zogen gar oft den steilen Berg hinan über die Zugbrücke in  
das Schloß hinein. Gern öffneten sich ihnen die gastlichen Pforten des Land-  
grafen, der ein sonderlicher Freund des Minnegesanges war. Da tönten Gesang  
und Harfenklang durch die weiten Hallen der Burg. Wettgesänge wurden  
angestimmt. Ritter und Damen lauschten den wundersamen Liedern eines  
Walthers von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Heinrich von Oster-  
dingen und des weit berühmten Klingsohr aus Ungarn. Der stand im Dienste  
des Königs von Ungarn, und durch ihn wurde dem ältesten Sohne des Land-  
grafen, Ludwig, eine Braut zugeführt. Es war die erst vierjährige Tochter  
des Königs von Ungarn, Elisabeth. An Hermanns Hofe wurde sie zur  
Gemahlin des künftigen Landgrafen erzogen. Fromm und tugendsam wuchs  
sie auf. Sie betete oft zu ihrem Heilande und stand selbst des Nachts auf  
und lag betend Stunden lang auf ihren Knien; die Lustbarkeiten am Hofe  
liebte sie nicht. Im Jahre 1221 wurde ihre Hochzeit auf der Wartburg ge-  
feiert. Obwohl Herrin über ein großes und reiches Land, schämte sie sich doch  
nicht, mit ihren Dienerinnen Wolle zu spinnen; daraus ließ sie dann Zeug  
zu Kleidern für die Armen weben. Unter der Wartburg erbaute sie ein Kranken-  
haus; es war ihr eine Freude, den Kranken im Handkorbe selbst Speisen  
hinunter zu tragen; liebevoll sprach sie zu ihnen und wuschte ihnen den Schweiß  
mit eigener Hand von der Stirn. Ihr Gemahl aber starb bald auf einem  
Kreuzzug nach dem heiligen Lande. So wurde sie sehr jung Witwe, und  
der Bruder ihres Gemahls, Heinrich Raspe, vertrieb sie aus dem Schlosse;  
auch verbot er den Leuten in Eisenach, sie bei sich aufzunehmen. Daher irrte